Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Friedrich Anton Loewe

Der bevorstehende Kirchentag und die Baumgartensche Sache : ein fliegendes Blatt

Hamburg: Nolte & Köhler, 1858

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn781288622

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Der

bevorstehende Kirchentag

und die

Baumgartensche Sache.

Ein fliegendes Blatt

von

F. A. Löwe, Theol. Lic.

Durch Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken, 2. Cor. 6.

Hamburg, 1858.

Nolte & Köhler.

M 3108.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn781288622/phys_0001

8° 8016 M.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn781288622/phys_0002

Der Kirchentag zieht nach zehn Jahren seines Bestandes zum ersten Mal in Hamburg ein, in die größte der freien Städte, die dritte Hauptstadt des Vaterlandes. Er wird, so ist der öffentliche Anschein, einen kalten Empfang finden. Man verschließt ihm sogar die Kirchen. Die Gottesdienste, die abendlich Statt zu finden pflegen, werden in zwei oder mehreren Kirchen nicht gehalten werden können. So etwas kam selbst in Bremen nicht vor, wo ein Mann von solchem Gewicht wie der verstorbene Bürgermeister Smidt der Sache wenig hold gesinnt war, wo so eben erst das Dulonsche Aergerniß die Gemüther feindselig getrennt hielt.

Es spricht sich hier ein tief gewurzeltes feindseliges Mißtrauen aus, in einer Weise, welche Niemand billigen wird, der auch nur daran einfach festhält, daß die Kirchen zu kirchlichen Zwecken da sind und daß evangelische Gottesdienste verbieten unevangelischer ist, als irgend etwas Andres. Der Kirchentag sollte nach seiner Bestimmung und Zusammensetzung einer evangelischen Bevölkerung der willkommenste aller Gäste sein. Er will dem starren Konfessions- und Parteigeiste eine Verbrüderung entgegensetzen, welche auf die allgemeinen Grundlagen der Reformation sich erbaut. Er will dem büreaukratischen und mechanischen Kirchenwesen durch die freie öffentliche Verhandlung und die Macht der Ueberzeugung begegnen. Er zählt unter seinen Gründern und Leitern Namen, welche weder kirchlich noch politisch an Reaktion, Engherzigkeit und Parteigeist erinnern, wohl aber an christliche und sittliche Würdigkeit und an den höchsten Adel der Gesinnung, wie Bethmann-Hollweg, wie Nitzsch, wie Wichern, der selbst ein Hamburger, dessen treffliche in der ganzen christlichen Welt anerkannte Stiftungen auf Hamburger Boden groß gewachsen sind, und solche Namen mehr, während andre durch ihre Abwesenheit dem Kirchentage Gewicht verleihen.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn781288622/phys_0003

Fassen wir diesen Stand der Dinge in's Auge, klar und fest, und suchen ohne Leidenschaft denselben historisch zu begreifen; so finden wir einen zwiefachen Erklärungsgrund, ja entgegengesetzte Kräfte, die hier zusammenwirken. Zuvörderst ist es notorische Thatsache, daß wenn irgendwo der Rationalismus vom Anfange des Jahrhunderts her sich noch in der Herrschaft über die Kirche erhalten hat, so ist das in Hamburg der Fall. Man will im Allgemeinen kein andres Christenthum hier gepredigt wissen, als ein solches, das auf den Maaßstab einer sogenannt natürlichen Religion sich zurückführen läßt, und das sich mit der jedesmaligen Strömung des Weltlebens willfährig ausgleicht. Wie sich damit die fortbestehende grundsetzliche Geltung, ja die förmliche und eidliche Verpflichtung der Geistlichen auf die Bekenntnisse der ältesten Kirche und der Reformatoren sittlich verträgt, das ist eine schwer zu beantwortende Frage. Genug, die Gewohnheit und das Belieben sind hier, wie auch sonst, stärker als das Recht und die Wahrheit. Mag man anderswo in Deutschland über andern Druck zu klagen haben, hier übt der Zeitgeist Herrscherrechte aus, die sich über geschriebenes und angestammtes Recht hinwegsetzen. So lange es im obern Sachsen noch Rationalisten vom alten Schlage giebt, so lange werden sie, wie zu fürchten, nach Hamburg gewählt werden, in der naiven Ueberzeugung, daß das kirchlicher Fortschritt sei, die einheimischen Bewerber mögen noch so gegründete Ansprüche haben. Kein Wunder, daß man vor dem Evangelium, sobald es von Außen hereinkommt, sogar die Kirchen verschließt — aus Freisinnigkeit!

Dieser Erklärungsgrund greift noch weiter und tiefer, als es den Anschein hat. Die in ihrer ersten Entstehung durch ernste Moral imponirende rationalistische Schule ist längst von dem herrschenden Indifferentismus, von der Abneigung gegen alle Religion, von dem nackten Weltgeist und Weltsinn überflügelt oder innerlich ergriffen worden. Das religiöse Leben ist unter dieser Herrschaft nichts weniger als ein blühendes. Die überaus geringe Zahl der Kirchgänger (deren größere Zahl schwerlich die rationalistische ist) bei der wachsenden Fluth alles Weltlebens in Geschäften und Genüssen jeder Art bezeugt das, und der allgemeine Stand des sittlichen Lebens dient nicht dazu, dieses Zeugniß im Geringsten zu entkräften.

Insoweit hätte also der Kirchentag in Hamburg nur dieselbe Strömung wider sich, welche 1848 aller Orten in vollen Wogen

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn781288622/phys_0004

einherging, als jene 500 Männer auf den Gräbern der Reformatoren ihren stillen Bund des Glaubens und der Liebe schlossen, von welchem seitdem alljährlich ist Zeugniß abgelegt worden, nicht ohne entschiedenen Segen und innere Kräftigung nach vielen Seiten hin. Da gäbe es also nichts als zu beharren und "sich zu leiden." Dem Erlöser der Welt nachfolgen, heißt nach seinem eigenen Ausspruch: der Welt Haß und Verfolgung sich zuziehen. Wer ein andres weltförmiges Christenthum vorziehen möchte, der muß es auf eigene Gefahr und Unkosten — erfinden, aber nur um von eben der Welt, deren Gelüsten er die göttliche Wahrheit anbequemen möchte, schließlich Spott und Hohn zu erleiden, wenn er auch nur im geringsten Punkte Ernst zu machen entschlossen ist, während alle Aufrichtigen schließlich nur das als ewige Wahrheit anerkennen werden, was nicht von dieser Welt ist.

Der Kirchentag hätte aber wahrlich keine Ahnung von seinem hohen Berufe, wenn er die Macht der Welt und ihres Geistes nirgend anderswo erblicken wollte, als in den mehr oder minder bewußten und eingeständigen Gegnern des biblischen Christenthums. Die Reformation lehrt uns einen Gegensatz ganz andrer Art fest und unwandelbar in's Auge fassen, denselben, welchen schon der Apostel Paulus sich gegenüber treten sah, einen Irrwahn, der mit allen Ansprüchen des wahren Christenthums und Kirchenthums auftritt und sich sogar als die Kirche schlechtweg mit Ausschluß jeder andern betrachtet wissen will. Nicht das nackte Fleisch, die sichtbare geschaffene Welt und die Kräfte derselben bilden hier das Fundament des Lebens. An die höchste, göttliche Stelle tritt die Autorität menschlicher Ordnungen im Staate und in der Kirche, die Gewohnheit und die geschichtliche Ueberlieferung, der äußere Gehorsam und der Buchstabe der Glaubensformeln und Kirchengesetze. Hierauf stützt und erhebt sich das Gebäude einer vermeintlich vor Gott alleingültigen Frömmigkeit, Kirchlichkeit und Rechtgläubigkeit, welche, wo sie Wurzel faßt, vor der neuen Geburt aus dem Geiste nicht minder Grauen empfindet, als der erklärteste Weltsinn und welche ebensowohl die unveränderlichen Normen des göttlichen Gesetzes abschwächt und umgeht, als sie das hohe Kleinod der himmlischen Freiheit des Evangeliums und die dadurch geheiligten allgemeinen Gewissensrechte in Fesseln schlägt. Man darf mit vollstem Rechte diesen Gegensatz gegen das Evangelium den jüdischen und judaistischen nennen, wie

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn781288622/phys_0005

der erstere mehr den heidnischen und griechischen Charakter einer vermeintlichen Weltweisheit an sich trägt.

Daß solcher Judaismus nicht bloß in Rom und Konstantinopel, sondern auch in den protestantischen Kirchen und Parteien Deutschlands von jeher als eine nach geistlich-weltlicher Herrschaft ringende Macht zu finden gewesen ist, das bezeugt statt aller andern Beweise der Kampf zwischen dem evangelischen Pietismus eines Spener und den Vertretern des erstarrten Kirchensatzungswesens im 17. und 18. Jahrhundert. Der Kirchentag hat seiner Bestimmung und Gründung nach die Verpflichtung übernommen, ebenso wachsam zu sein gegen diese nach dem Aberglauben und der Menschenknechtschaft hinneigenden Verirrungen als gegen die Abwege der falschen Freiheit des Unglaubens. Er will nach seinem ersten Wittenberger Programme gemeinsames Zeugniß "gegen das Unevangelische" überhaupt ablegen; er verspricht "Wahrung und Vertheidigung der Rechte und Freiheiten, welche den evangelischen Kirchengemeinschaften nach göttlichem und menschlichem Rechte zustehen"; er will laut einer Publikation seines engeren Ausschusses vom September 1848 "Vertretung des evangelischen Glaubens und der evangelischen Kirche gegenüber dem Staate, gegenüber etwaigen Uebergriffen der römisch-katholischen Kirche, gegenüber dem Unglauben ꝛc." sein.*)

Noch entschiedener hat erst kürzlich der Kongreß für Innere Mission, welcher bekanntlich die beiden letzten Tage der jedesmaligen Versammlungen des Kirchentages ausfüllt, sich dahin erklärt, daß dieselbige es zu thun hat "mit Ueberwindung des in der christlichen Welt noch ungebrochen gebliebenen oder wieder mächtig gewordenen Juden- oder Heidenthums. — Nur so weit die Kirche nach Bekenntniß und Leben den Ordnungen des göttlichen Reiches entspricht, kann und wird sie die Innere Mission verwirklichen; soweit sie diese Ordnungen hintansetzt oder gar bekämpft und verleugnet, wird sie sowohl Gegnerin als selbst Objekt der Inneren Mission sein. — Dieser fortgehende Kampf mit dem falschen Kirchenthum in Lehre, Verfassung und Leben im Romanismus, aber

*) Man findet die hieher gehörigen Belege in dem Büchlein: Entstehung und bisherige Geschichte des deutschen-evang. Kirchentages, Berlin 1853. W. Hertz.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn781288622/phys_0006

auch in jeder andern Form liegt im Prinzip der Reformation."*)

Wir finden auch unter den Verhandlungen und Beschlüssen des Kirchentages solche, welche diesen Verpflichtungen nachzukommen einigermaßen geeignet wären, wenn ihnen derselbe Nachdruck einwohnte, wie den auf Herstellung, Erhaltung und Entwickelung der rechtlich bestehenden kirchlichen Ordnungen gerichteten Beschlüssen.**) Zwar daß die letzteren den Zeitumständen nach bisher das Uebergewicht hatten, liegt in der Natur der Sache. Aber man darf sich nicht verhehlen, daß wir schon seit einiger Zeit in eine solche Entwickelung der kirchlichen Verhältnisse eingetreten sind, in welcher die judaisirenden, byzantinischen und romanisirenden Abwege begonnen haben, der zeitgeistigen Neuerungs- und Umwälzungssucht mindestens das Gleichgewicht zu halten, wo nicht den Rang abzulaufen.

Mit andern Worten: Satzungsheiligkeit, Schultheologie, Kirchenthumsabgötterei, Gewissenszwang bedrohen uns in Wahrheit eben so sehr als Zuchtlosigkeit und frivoles, weltliches Gelüsten in der Kirche. Und das ist der andre Erklärungsgrund des gegen den Kirchentag wie gegen alle entschieden kirchlichen Bestrebungen sich mehr und mehr offenbarenden Mißtrauens auch der Besseren im Volke. Ja der Einfluß des schlechtesten und seichtesten Unglaubens und der dünkelhaftesten Halbwisserei in religiösen Dingen gewinnt in dem Maaß an intensivgiftiger Kraft, als die sich ihrer selbst überhebende und ihres politischen Uebergewichts mißbrauchende Kirchlichkeit das Haupt hoch erhebt. Und grade hiergegen ist fast nirgend eine Hoffnung zu erblicken als in dieser Versammlung, welche sich, wie wir gesehen, ausdrücklich verpflichtet hat, der öffentliche Ausdruck des Gewissens der ganzen deutschen evangelischen Christenheit und Gemeinde zu sein, gegenüber allem Unevangelischen auch

*) Verhandlungen des 9ten evangelischen Kirchentages zu Stuttgart 1857. Dritter Tag. S. 90 ff.

**) Wir rechnen unter die erstern die Beschlüsse über die katholische Frage, die Verwendung für die Madiais, die Beschlüsse über das kirchliche Amt und die freie Vereinsthätigkeit, die Erklärung vom J. 1849 über die beabsichtigte Trennung von Kirche und Staat, die Verwendung für die schleswigschen Gemeinden, theilweise auch die Beschlüsse über das Verhältniß zu den Sekten, endlich die Erklärung für die Augsburgische Confession als Grundsymbol der deutschen evangel. Kirche, wenigstens nach der von Männern wie Nitzsch u. A. gehegten Tendenz.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn781288622/phys_0007

gegenüber den Mißbräuchen und Mißgriffen der bestehenden obrigkeitlichen und kirchlichen Gewalten. Wir können aber keineswegs erkennen, daß man dieser Verpflichtung schon in irgend ausreichender Weise nachgekommen wäre und müssen ernstliche Besorgnisse hegen, daß auf diesem Wege nicht nur Wirksamkeit und Wachsthum des Kirchentages gehemmt, sondern auch der Bestand desselben auf's Aeußerste bedroht sei.

Nun liegt aber grade diesmal nahe und deutlich genug vor, ja es ist wie von Gottes Hand vorgezeichnet, was für eine Sache der evang. Kirchentag in die Hand zu nehmen hat, um ganz das zu sein, was er sein will und soll, um ein für alle Male seinen Gegnern links und rechts zu zeigen, daß er nichts weniger ist als der Sonderbund einer Partei, und daß es bei ihm sich um etwas Andres handelt als bei manchen andern Versammlungen der Art, die sich durch nichts auszeichnen, als durch einen Ueberfluß an Zwecken, die Zweckessen natürlich eingeschlossen, bei ebenso auffallender Armuth an den rechten Wegen und Mitteln, um auch nur den kleinsten Zweck praktisch in's Leben zu rufen.

Es ist Gott sei Dank! ein Vortheil bei der Zerrissenheit unseres Vaterlandes. Wir dürfen uns nicht über Einseitigkeit beklagen. Oder vielmehr: wir haben zu Zeiten die Auswahl zwischen den meisten denkbaren Abweichungen vom gesunden Centrum der Wahrheit, eine Musterkarte von Staats- und Kirchenformen und Unformen, wie sie anderswo nur im Verlaufe von Jahrhunderten aufeinander zu folgen pflegen. In der Schweiz und Nordamerika ist etwas Aehnliches zu finden, nur daß wir ihnen in der Gründlichkeit wie billig überlegen sind, und zwar nicht bloß in der Gründlichkeit des Rückschreitens zum Schlechteren, sondern freilich Gott sei Dank! auch des Festhaltens am Guten und des Fortschreitens zum Besseren. Was in Hamburg verschrieen, verbannt und verpönt ist, das wird in Mecklenburg oder Lauenburg eifrigst befördert und beschützt, und man bemüht sich, hier wie dort und dort wie hier, wo möglich jede Abweichung von der herrschenden Ansicht mit chinesischer Gewissenhaftigkeit auszuschließen. Dem Kirchentage würde man in Mecklenburg grade wie in Hamburg die Kirchen hermetisch verschließen. Das ist doch eine merkwürdige Sympathie in der That, der Rationalismus von 1790 auf denselben Wegen wandelnd mit dem Lutherthum von 1690 und dieses mit jenem! Wie außerordentlich viel haben beide Theile in so langen Zeiträumen vergessen und wie unglaublich wenig gelernt!

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn781288622/phys_0008

Die Baumgartensche Sache, die recht eigentlich zur cause célèbre der neuesten Kirchengeschichte zu werden bestimmt ist, wird nur deßhalb so außerordentlich schlecht von allen Seiten begriffen, von der Protestantischen Kirchenzeitung nicht besser als von der Evangelischen, weil man nicht einsehen will, daß ein so ungeheures Aergerniß, wie die Bannung und Absetzung eines von evangelischer Wahrheit und Freiheit durchdrungenen Lehrers, wofür ihn bis jetzt noch außerhalb Mecklenburgs jeder ordentliche Theologe hält, unter dem Schein und Vorwande eben desselben Evangeliums, für das er kämpft und leidet, wie Wenige in allen Zeiten dafür gelitten und gekämpft haben, nicht von fern möglich wäre ohne lange fortgesetzte Irrwege aller Parteien zugleich. Es ist zum Erstaunen und Erschrecken, was für eine seichte Oberflächlichkeit gründliche deutsche Professoren bei dieser Gelegenheit an den Tag legen. Jener, heißt es wohl, hat etwas zu viel gethan im Opponiren und dieser etwas zu wenig im Concediren, beide aber zu viel in der Heftigkeit und zu wenig in der Sanftmuth u. s. w. Das nennt man einen Handel schlichten wollen, bei dem zwar nicht Dr. Luther und Dr. Eck in Person aber doch ihre geistigen Nachkommen betheiligt sind! Wer keinen Hauch von lutherischem Glaubens- und Freimuth in Baumgarten's protestantischen Warnungen verspürt hat, und wem es aus dem Rostocker Erachten, vollends aber aus Mecklenburgischen acht Büchern über die Kirche und ebenso vielen Kirchenblättern Norddeutscher Pastoren, (deren z. B. Einer die Entdeckung gemacht hat, daß man subjektiv gottlos und objektiv heilig, subjektiv des Teufels und objektiv Gottes sein könne durch die Taufe, also auch wohl umgekehrt) — wem es daraus nicht Tetzelisch, Eckisch und Dominikanisch mit modernen Zuthaten entgegendampft, dessen geistige Geruchs- und Geschmacksorgane, müssen wir fürchten, sind entweder verwässert oder verstockt oder er fühlt zu deutlich: tua res agitur, du selbst bist der Mann, den Baumgarten meint, der "Objektive," dem sein nächster Kirchthurm den alleinigen privilegirten Weg zum Himmel weist.

Man vergesse doch nicht, wenn man von Baumgarten's Heftigkeit, Streitsucht, Absonderlichkeit u. s. w. spricht, daß er sieben — sage sieben lange Jahre in Rostock's Mauern zugebracht unter einem Treiben wie dieses, dessen labyrinthische Irrgänge schwerer aufzudecken sind und dessen Joch schwerer lastet als alle

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn781288622/phys_0009

andern, welches sich jetzt endlich vor ganz Deutschland in all seiner Gehässigkeit und Ungeheuerlichkeit prostituirt. Man bedenke, daß man in seinen sämmtlichen Schriften vor der Protestantischen Warnung keinen einzigen direkten Angriff auf eben dieses Treiben finden wird, ja daß er bis auf den heutigen Tag sich herbeiläßt, vertheidigungsweise zu Werke zu gehen gegenüber solchen Gegnern, welche mit dem Englischen und ähnlichen Hochkirchenthum alle wesentlichen Punkte gemein und nichts wesentlich Unterscheidendes haben als die Kleinlichkeit und Niedrigkeit ihres seligmachenden Kirchenthums und Kirchthurms und die Hereinziehung der Fürstengewalt und der Polizei in alles kirchliche Leben; welche ihm selbst jede christliche und menschliche Ehre öffentlich geraubt haben und zertreten; die sich dabei aber herausnehmen, lutherisch durchaus sein zu wollen, wo nicht gar evangelisch und schlechterdings kein andres Lutherthum und Evangelium dulden zu wollen als das ihrige, so weit ihr Arm reicht.*)

Freilich wissen diese Männer nicht, was sie thun, freilich haben sie übrigens die Form der Wahrheit, und freilich sind redliche, fromme, edle Seelen in ihrem Gefolge und unter ihrem Joche. Das Meiste davon kommt aber auch Andern zu Gute, die man zu bekämpfen nicht aufhören darf z. B. den Sektirern, Rationalisten ꝛc. Und eben um so dringlicher ist die Pflicht, daß endlich einmal der Sonnenstrahl eines evangelischen — nicht bloß zeitgeistigen — Wahrheitszeugnisses der entschiedensten Art, ein Kirchen- und Gemeindezeugniß in diese Labyrinthe hineinfalle, in denen jetzt hunderte und tausende grade der besten und

*) Nicht nur ist ein Prediger wegen Widerstandes gegen eine neue Taufliturgie abgesetzt, sind die Baptisten durch Pfändungen und Quälereien zur Auswanderung gezwungen worden; man hat 500 von der Englischen Bibelgesellschaft zum Geschenk eingesandte Bibeln konfiscirt und zurückgeschickt; dem Colporteur dieser Bibeln ist selbst das Vertheilen neuer Testamente peremtorisch untersagt ohne Angabe von Gründen, und wer etwas über diese Dinge im Lande veröffentlicht, der wird wohl gar gezwungen, seine Bücher selbst zu verbrennen. Niemand würde einen solchen Zustand außerhalb Rom's — denn Rußland ist darüber hinaus — auch nur glaublich finden, wenn dies und Mehreres nicht Thatsache wäre. Dabei gab es noch vor Kurzem 79 Ortschaften ohne eine eheliche Geburt, 200 andre mit $^2/_3$ unehelichen u. s. w. und zur Abhülfe dieser Zustände ist nichts geschehen.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn781288622/phys_0010

reinsten Gemüther sich müde hetzen und andre Hunderte und Tausende sich selbst belügen und betrügen, während die Massen der Menschen immer tiefer sich in den Ingrimm gegen Alles, was Kirche und kirchliche Ordnung heißt, hineinwühlen und Sophisten aller Farben hohnlachen und Drachensaat säen. Wahrlich, ein furchtbarer Zustand und eine furchtbare Verblendung, grade derer, welche am Meisten Herr Herr sagen und so wenig den Willen ihres himmlischen Vaters erkennen und thun. Denn sie weiden ihre Heerden und regieren die Völker weit weniger mit dem Hirtenstabe des Evangeliums, als mit Bann und Acht und Polizeiverboten.

Aber in der Sache Professor Baumgarten's kann der Kirchentag nichts thun, so hört man schon hie und da sagen; denn dazu gehört genaue Kenntniß der Akten. Und in dieses stumme unergründliche papierne Grab will man also zu Millionen klarer und gerechter, zum Himmel schreiender Sachen auch diese Sache zur Ruhe betten, die so durchdringend, einfach und klar ist für ein nicht mit mecklenburgischen Objektivgläsern bewaffnetes Auge, wie seit lange keine Sache gewesen ist. Ein Kirchentag, der in solchem Ankertau des Unrechts und der Gewalt den rothen Faden des Rechts nicht zu finden wüßte, der müßte abdanken; er taugte nicht zum Organ der deutschen Christenheit und zum Zeugen des Evangeliums. Er hätte kein denkbares Recht gehabt, Zeugniß abzulegen, wie er es gethan, gegen einen Dulon — denn wie Viele von den Anwesenden hätten damals sich überwinden können, mehr von diesem Goliath unter den Philistern zu lesen als höchstens eins seiner Schmähblätter oder zwei? Er hätte kein Recht, dem in Hamburg's Kirche rechtlos und despotisch herrschenden Rationalismus gegenüber zu zeugen, wie er es schon durch seine Erscheinung thut, wenn er nach der andern Seite hin beide Augen oder doch eines zudrückte und nicht einmal wagte, sich da ein Urtheil zuzumessen, wo ein Mann, der Christum und sein Wort, ja das ganze Wort Gottes Alten und Neuen Bundes lebendiger und gründlicher erkennt und mit mehr Entschiedenheit bekennt, als die meisten Kirchentagsglieder das von sich rühmen können, wo ein solcher Mann auf das Gutachten eines einzigen Theologen, der sein Kollege ist, nicht etwa bloß verwarnt oder einiger gewagter Aufstellungen wegen zur Rede gesetzt, nein als Irrlehrer in der höchsten Potenz, als eitler Thor und Schwärmer, als Eidbrüchiger und Demagog vor ganz Deutschland gebrandmarkt und lediglich darauf hin ohne

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn781288622/phys_0011

weiteres Verhör und rechtliches Verfahren abgesetzt wird. Hier gilt es das heilige Gewissensrecht jedes auch des einfachsten Christen, die Schrift selbstständig zu erforschen und danach seinen Mund aufzuthun über die Verhältnisse von Staat und Kirche. Hier kann Jeder urtheilen, der auch nur eine Schrift Baumgartens, oder auch nur eine seiner Predigten, gelesen hat und weiß, daß aus ihm der lebendige Glaube in jedem Athemzuge bezeugt, wo allein Heil und ewiges Leben zu finden sei, und der soviel von dem Erachten und dem Verfahren gegen ihn kennen gelernt hat, daß er sagen kann: hier wird Bann und Acht geübt gegen einen Bekenner des Evangeliums nach der Schrift um dieser seiner evangelisch freien Schriftforschung willen. Wer aber so träge ist oder so hochmüthig oder so beschränkt, daß er nichts von Baumgarten und von den Anklagen gegen ihn lesen und kennen lernen will, oder wer jeden Zweifel an dem, was Kirchenräthe und Professoren in ihrer Weisheit dargethan und Minister beschlossen haben, für Frevel hält, selbst in Dingen des Wortes Gottes, nun der taugt eben schlechterdings nicht zum Mitgliede eines deutschen evangelischen Kirchentages, ja kaum zum mündigen Gliede der evangelischen Christenheit überhaupt.

Die ganze Frage wird einfach darauf hinauslaufen, ob der Kirchentag den Professor Dr. Baumgarten, der sicherlich auch in Hamburg erscheinen wird, als Mitglied wird anerkennen wollen oder nicht. Hat er jenes gethan, wie er nicht anders kann, so folgt alles Weitere von selbst. Müssen wir diesen Mann als evangelischen Christen und Lehrer des Evangeliums ungeweigert anerkennen, wenn wir uns nicht selbst verurtheilen wollen; so verurtheilen wir unsrerseits das Erachten des Rostocker Consistoriums, welches ihm Rationalismus, Antinomismus, baaren Enthusiasmus, Eidbruch, Umsturz aller Fundamente ꝛc. Schuld giebt, als pfäffischen Bannstrahl. Eine einzige Predigt wie die 6te in der von ihm herausgegebenen Sammlung von 7 Predigten: "die strenge Forderung der Gerechtigkeit, welche Jesus an die Seinen stellt" macht so unerbittlichen und doch evangelischen Ernst mit den Geboten des Herrn in der Bergpredigt, daß die hergebrachte orthodoxe Moral sich davor verbergen muß und der Vorwurf des "Antinomismus" (der Verachtung des göttlichen Gesetzes) in seiner baaren Nichtigkeit zusammensinkt, wie derjenige des Rationalismus einem Manne gegenüber, welcher an sämmtlichen biblischen Büchern

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn781288622/phys_0012

und Thatsachen unwandelbar festhält, gleichfalls nur Mitleid erregen kann. Die vorgebliche Schwärmerei ist aber keine andre, als daß er sich den göttlichen Beruf zuschreibt, an seinem Theile für die Freiheit in Christo lautes Zeugniß abzulegen gegen ihre Widersacher. Das ist eine Seite des allgemeinen Priesterthums, und Wichern hätte sich derselben Schwärmerei schuldig gemacht, als er die oben erwähnten Erklärungen über die Innere Mission aufstellte. Alles, worauf sich das Erachten stützt, gehört lediglich der eigenthümlichen Art an, wie B. die Alttestamentlichen Weissagungen auffaßt und auf die Gegenwart anwendet, zumal auf die Vermischung des Staats mit der Kirche, worüber es gar keine kirchlich festgestellte Lehre giebt, worin er sich jedenfalls weit entschiedener an die reformatorischen Grundsätze anschließt als die, welche uns abermals ihr sichtbares Kirchenthum möchten als göttlich und seligmachend aufdrängen. Eine eigene Glaubenslehre hat B. bekanntlich nicht einmal versucht aufzustellen. Seine theologischen Schriften sind sämmtlich auslegender Art. Seine Predigten aber hat man nicht einmal berücksichtigt! Wo aber (nach der Augsburger Conf.) Gottes Wort rein gelehrt wird, da ist die Gemeinschaft der Gläubigen. Nirgend hat man vernommen, daß es verpönt sei, in theologischen Schriften auf neue und selbstständige Weise die h. Schrift zu ergründen. Die Theologie solcher Herrn, die dies nicht für nöthig halten, ist das unnützeste Gerede und Geschreibe, das es geben kann, und nicht besser als das System des Confucius, der alles Alte für wahr erklärt, weil es alt ist.

Trifft also der Bannstrahl des Erachtens jeden selbstständig forschenden Christen und folglich auch die meisten Kirchentagsglieder, so ist vollends durch die Art des Verfahrens, welches jeder rechtlichen Form entbehrt, und die geistigste aller Angelegenheiten in die Willkühr eines einzelnen Theologen und schließlich eines Ministers stellt, zunächst die Mecklenburgische Landeskirche mit ihren sämmtlichen Gemeinden, was Lehr- und Gewissensfreiheit betrifft, unter das Joch der drückendsten menschlichen Willkühr gebeugt. Wo aber ein Glied leidet, zumal um des Evangelium's willen, da leiden alle Glieder mit. Es muß hier die Verpflichtung des Kirchentages sich erfüllen, wonach er Darstellung sein will "der wesentlichen Einheit der evangelischen Kirche", "Pflege der Gemeinschaft und des brüderlichen Sinnes" üben, "gegenseitigen Rath und Beistand" leisten, vor Allem aber die Rechte und Freiheiten, welche den

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn781288622/phys_0013

evangel. Kirchengemeinschaften nach göttlichem und menschlichem Rechte zustehen, wahren und vertheidigen will. "Rechte Lehrfreiheit ist nicht minder als rechte Bewahrung der reinen Lehre ein Lebensbedürfniß der evangelischen Kirche" sagt der übrigens konfessionell beschränkte Kirchenrechtslehrer von Scheurl in Erlangen, "darum thut auch da, wo obrigkeitliches Einschreiten geboten erscheint, die sorgfältigste Rücksicht auf alle Anforderungen der Gerechtigkeit und Billigkeit, die umsichtigste Vermeidung auch des geringsten Scheins von Ungerechtigkeit Noth." Derselbe erklärt schließlich das Verfahren unbedingt für eine Verletzung der Lehrfreiheit, die Theologie des Dr. B. möge beschaffen sein, wie sie wolle. Nimmt man Alles hinzu, was sonst in Mecklenburg Aehnliches geschehen ist und geschieht, so kommt dies einer systematischen Unterdrückung der heiligsten evangelischen Gewissensrechte gleich und bietet keinerlei Garantie gegen die unerträglichsten Zustände. Solcher kirchliche Terrorismus fordert die ganze evangel. Christenheit zum entschiedenen Widerstande auf, damit Schaden und Schande davon nicht auf die Gesammtheit und schließlich auf das Evangelium selbst zurückfalle. Mecklenburg liegt Gott sei Dank! noch in Deutschland und nicht jenseits der chinesischen Mauer.

Wir dürfen daher erwarten, daß man der Versammlung des Kichentages als freiem Schwurgericht die Fragen vorlege: ob sie Dr. Baumgarten als ein lebendiges Glied der evangel. Christenheit und ihres Bundes anerkenne und aufnehme; ob das Rostocker Erachten zu billigen sei, sofern es seinen evangelischen Glaubensgrund völlig in Abrede stellt; ob das Verfahren gegen ihn in Verbindung mit andern ähnlichen Maßregeln in Mecklenburg hinreichende Garantien darbiete gegen eine Unterdrückung der evangelischen Gewissensrechte des freien Forschens und Bekennens; und ob nicht demgemäß auf eine rechtliche Untersuchung der ganzen Maßnahme mit Zuziehung deutscher Fakultäten bei der Mecklenb. Landesregierung anzutragen sei? (Die eilfertige Wiederbesetzung der Stelle durch einen jungen, fast unbekannten, der Unionskirche angehörigen Theologen Bachmann aus Berlin ist von gar keiner Bedeutung, außer sofern sie deutlich zeigt, wie ängstlich beflissen man ist, nach Art aller Schuldbewußten, das Unrecht zum fait accompli zu machen und durch Mitschuldige sich zu verstärken. Ein trübes Licht fällt dadurch auch auf die Kreise, aus welchen dieser jugendliche theologische Usurpator hervorgeht).

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn781288622/phys_0014

Wenn es noch Geister gäbe, wie Schleiermacher und Neander, so wäre auch der Gedanke an ein so schmähliches Verfahren nicht aufgekommen. Man hätte denn damit beginnen müssen, sie selbst abzusetzen. Und wie viel mehr Grund hätte man dazu gehabt als im vorliegenden Falle! Möge der Kirchentag sich durch das Andenken dieser großen Lehrer aufwecken lassen, ehe es zu spät für ihn ist. Luther ausdrücklich anzuführen gegen solches gründlich entstellte Lutherthum schämt man sich beinahe. Er sagt einmal: "Dem Gewissen sollst du nichts überall auflegen. Denn wo der Geist ist, der uns Christum bringt, der ist über alle Gesetze und thut doch gleichwohl mehr, denn er nach dem Fleische erfüllen könnte. — Siehe wer diese Kunst wohl lernte, der wäre ein recht vollkommener Mensch, wie Christus gewesen ist, soweit über alle Gesetze, daß er auch dürfte St. Petrum einen Teufel heißen, die Pharisäer Narren und blinde Leiter und Mosi in's Maul greifen und heißen stille schweigen, und also gar ohne Gesetz leben und doch alle Gesetze erfüllen, beides stolz und eigensinnig wider Alles, was ihn wollte binden und gefangen nehmen, und doch auch von sich selbst allen Menschen dienstlich und unterthan." — Und nun erhebt man ein wahrhaft capitolinisches Gänsegeschrei, weil ein lutherischer Theologe nicht etwa St. Peter einen Teufel und dem Moses geheißen, still zu schweigen — nein, weil er etlichen Dunkelmännern deutlich gezeigt hat, daß sie von Gesetz und Evangelium blutwenig verstehen und nur ihren Obern nachsprechen und weil er (o Frevel!) den Mecklenburgischen Landeskatechismus im Punkte der Sonntagsheiligung für mangelhaft erklärt hat und nicht recht pauliniſch, und endlich weil er evangelisches Kirchenthum nirgend sieht, als wo man Wort und Geist, Glauben und Gewissen, Christum und die Kirche nicht von einander reißen will auch um kein Haarbreit, sondern läßt sie allezeit so innig Eines sein, ohne Einmischung irgend welcher Satzungen, wo es sich vom Heil der Seelen handelt, wie sie es im Herzen und Munde der Apostel und der ersten Kirche waren und niemals wieder so vollkommen wie damals.*) Wer davon

*) Wer tiefer in die Sache hineindringen will, dem wird ein nächstens erscheinendes Schriftchen desselben Verf. vielleicht ein Schlüssel sein: "Luther, Schleiermacher u. die Mecklenburgische Krisis. Ein Wort zur Verständigung über evangel. Freiheit." Gotha bei R. Besser.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn781288622/phys_0015

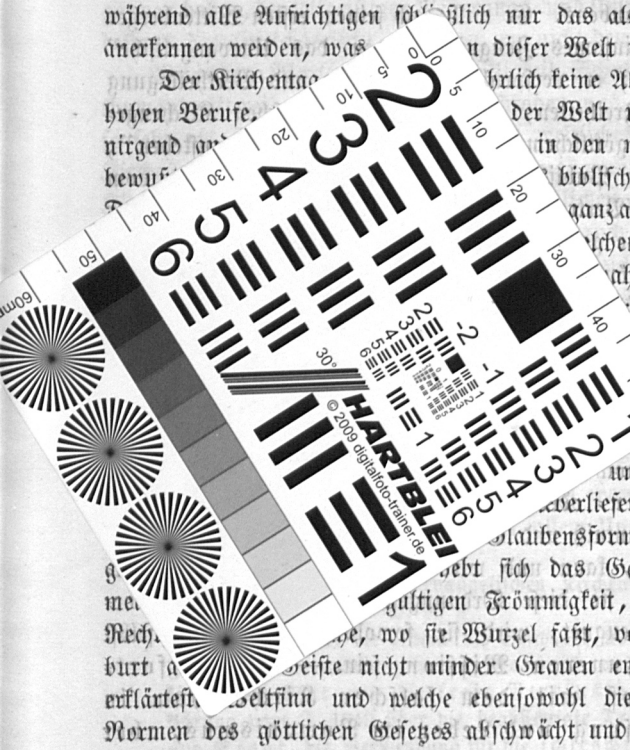
nichts versteht und nichts verstehen will, der weiche von uns. Buchstabenknechte können uns nicht helfen im heiligen Kampfe des Herrn. Ja, er spricht wie zu Gideons Zeiten, so klein der Haufe ist: "Des Volkes ist zu viel — daß ich sollte Midian in ihre Hände geben. Wer blöde und verzagt ist, der kehre um!" — Draußen sind noch genug, von denen das Wort gilt: "Wer nicht wider mich ist, der ist für mich" und sie werden mit uns Eine Heerde werden unter Einem Hirten.

Gedruckt bei H. D. Persiehl, 11. alter Wandrahm.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn781288622/phys_0016

einherging, als jene 500 Männer auf den Gräbern der Reformatoren ihren stillen Bund des Glaubens und der Liebe schlossen, von welchem seitdem alljährlich ist Zeugniß abgelegt worden, nicht ohne entschiedenen Segen und innere Kräftigung nach vielen Seiten hin. Da gäbe es also nichts als zu beharren und "sich zu leiden." Dem Erlöser der Welt nachfolgen, heißt nach seinem eigenen Ausspruch: der Welt Haß und Verfolgung sich zuziehen. Wer ein andres weltförmiges Christenthum vorziehen möchte, der muß es auf eigene Gefahr und Unkosten — erfinden, aber nur um von eben der Welt, deren Gelüsten er die göttliche Wahrheit anbequemen möchte, schließlich Spott und Hohn zu erleiden, wenn er auch nur im geringsten Punkte Ernst zu machen entschlossen ist, während alle Aufrichtigen schließlich nur das als ewige Wahrheit anerkennen werden, was [illegible] dieser Welt ist.

Der Kirchentag [illegible] hrlich keine Ahnung von seinem hohen Berufe. [illegible] der Welt und ihres Geistes nirgend an[illegible] in den mehr oder minder bewu[illegible] biblischen Christenthums. [illegible] ganz andrer Art fest und [illegible]lchen schon der Apostel [illegible]ahn, der mit allen [illegible]chenthums auftritt [illegible] Ausschluß jeder [illegible]eisch, die sicht[illegible]en hier das [illegible] Stelle tritt die [illegible] und in der Kirche, [illegible]verlieferung, der äußere [illegible]laubensformeln und Kirchen[illegible] ebt sich das Gebäude einer ver[illegible] gültigen Frömmigkeit, Kirchlichkeit und Rech[illegible]e, wo sie Wurzel faßt, vor der neuen Geburt a[illegible]eiste nicht minder Grauen empfindet, als der erklärtes[illegible]eltsinn und welche ebensowohl die unveränderlichen Normen des göttlichen Gesetzes abschwächt und umgeht, als sie das hohe Kleinod der himmlischen Freiheit des Evangeliums und die dadurch geheiligten allgemeinen Gewissensrechte in Fesseln schlägt. Man darf mit vollstem Rechte diesen Gegensatz gegen das Evangelium den jüdischen und judaistischen nennen, wie



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn781288622/phys_0017